

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 50. Stück.

Den 16ten December 1815.

Inhalt.

Friede von außen und Friede von innen. — Richard Jones. — Weihnachts- und Neujahrsbesenke. — Nächsten Sonntag akademischer Gottesdienst. — An eine Freundin bey ihrem ersten Verlust eines Kindes. — Anzeige. — Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt. — Dankagung. — Verzeichniß der Gebornen zc. — 34 Bekanntmachungen.

O selig wer im Herzen Ruhe findet,
Und dem sein Haus der Hafen ist im Sturm.

I.

Friede von außen und Friede von innen.

Welch ein Unterschied zwischen beyden!

Jenen geben die Machthaber der Erde, wenn sie müde sind des Kampfs, wenn sie erschöpft sind in ihrer Kraft, wenn es die Umstände, unter deren Herrschaft sie so gut stehen, wie der letzte ihrer Unterthanen, möglich machen, oder wahrer noch — wenn der Regent der Welt zum Kriege sagt: — „Bis hieher!“ und zum Blutvergießen: — „Nicht weiter!“

XVI. Jahrg.

(50)

Die

Diesen, den Frieden von innen, muß sich der Mensch selbst geben. Gott selbst will und kann ihn nur denen verleihen, die nach ihm streben, und es werth sind, seiner froh zu werden.

Nichts wollen als das Gute, nichts begehren als das Billige, so viel es möglich ist, den Menschen helfen, sie retten, ihr Bestes fördern, sie mögen es erkennen oder nicht erkennen, aber dann auch für Wahrheit und Recht keinen Tadel, kein Opfer scheuen, übrigens die unvollkommene Welt nehmen, wie sie ist, und sich still freuen auf die bessere, die den Guten verheißten ward, — das macht die Seele still, das giebt ihr den Frieden, der höher ist als alle vergängliche Güter des Lebens, als alle berauschenden Freuden der Welt, der den Geist erhebt über alle Schläge des Schicksals.

Doppelt glücklich, wer diesen Frieden in sich mit denen theilt, die ihn am engsten umgeben. Nächste der innern Ruhe des Herzens, ist doch nichts beglückender als ein Haus, in dem Friede und Eintracht wohnt. Dahin flüchten zu können, wenn man nirgends Freud' und Ruhe findet, da gewiß zu seyn, verstanden zu werden und sicher zu seyn vor Verleumdung, weil man da am besten gekannt ist, da im Arm der wahrsten Freunde ruhen, und in diesem Arm der Welt vergessen, — das ist die höchste der Freuden, die Gott dem Menschen auf Erden geben kann. Wohl allen, die aus Erfahrung sagen können: Auch dieser Friede ist mein Theil, und war es stets, auch als der Friede von außen noch fern war.

Richard Jones.

Eine merkwürdige Erscheinung in der Menschenwelt.

Dieser Mann ist eine von den eccentricischen Seltenheiten, welche die Natur zuweilen unter das menschliche Geschlecht wirft, vermuthlich um das langweilige Einerley zu vermeiden. Er ist 1778 an der äußersten Westspitze von Caernarvonshire, einem düren und einsamen Distrikte am irländischen Kanale, geboren. Sein Vater lebte in sehr elenden Umständen, und hielt zu Pen-y-Bont ein kleines Bauergut mit 4 Morgen Landes in Pacht. Dieser starb im Jahr 1811, und hinterließ seinem Sohne kein anderes Vermögen, wie er selbst erzählt, als — einen Schilling und Holz genug, um 2 Fischerböde, jedes von dreitheilb Tonnen, daraus zu zimmern. Bis 1805 mußte Richard für seinen Vater arbeiten, und zwar als Fischer, ohne daß er in der Schule die geringste Erziehung bekam. Seine Mutter gab ihm jedoch einigen Unterricht, so daß er in seinem neunten Jahre wenigstens gut Walisch lesen konnte. Doch mit der Muttersprache wollte sich Richard Jones begieriger Geist nicht begnügen. Der Zufall machte ihn mit einem Accise-Beamten in Caernarvonshire bekannt, und dieser gab ihm einige Stunden Unterricht im Griechischen. Im Jahr 1806 trat er in den Dienst des damaligen Bischofs von Bangor, Dr. Cleaver, der ihn dazu brauchte, wie er selbst sagte, den Karren zu schieben und Bücher zu lesen. Er blieb

aber

aber nur einige Monate bey dem Bischofe, mit dem sich sein rauher Charakter nicht vertragen konnte. Da ihm in der Folge alte Bücher in die Hände fielen, wollte er sie verstehen, und so studirte er Latein, Griechisch, Hebräisch, Syrisch; auch machte er sich mit den neuern Sprachen, als Spanisch, Französisch, Deutsch, Holländisch und Englisch, vertraut. Zu P***, wo er sich mit Hülfe freygebiger Leute auf dies Studium legte, wurde er mit einigen Juden innig bekannt, und hatte bald die hebräische Theologie inne. Er hatte von einem gelehrten Rabbiner zu Dover gehört. Diesen beschloß er aufzusuchen. Nach einer vierzehntägigen Reise kam er bey demselben an. Hier würde er fast ganz Jude, und ließ wie der Rabbiner seinen Bart wachsen, weil das Rasiren, wie er sagte, nur eine Erfindung sey, um die Barbierer zu bereichern. Allein es fehlte an Geld, um den vertrauten Umgang mit dem Rabbiner fortzusetzen. Zum Spaten und Schubkarren wollte Richard Jones auch nicht wieder zurückkehren. Er begab sich also nach London, und lebte dort sehr kümmerlich, bis endlich ein großmüthiger Beschützer sich seiner annahm, und ihn als Uebersetzer bey der Gesellschaft zur Befehrung der Juden anstellen ließ. Auch hier war für Richard Jones nicht lange Bleibens; seine Excentricität, und vermuthlich auch seine Unfähigkeit, das zu leisten, was von ihm gefordert ward, (denn obschon sein Kopf Hände voll enthält, so kommt doch kein Gedanke aus seinem Munde), machten ihn seinem Principal so zuwider, daß er seinen Abschied bekam. Anfangs 1813 wanderte er seiner Heimath wieder zu. Auch da blieb er nicht, sondern ging nach Chester,

wo sein ungewöhnlicher Anzug aller Augen auf sich zog. Wirklich ist sein Aeußeres so rauh als das Land, das ihn gebahr. Er trägt zwey Röcke, die sich nur durch ihren Schmutz auszeichnen, und unter diesen hat er 3 oder 4 Westen, die ehemals wohl sehr bunt gewesen seyn mögen, jetzt aber alle die Schmutzfarbe tragen. Seine Taschen sind voll von gedruckten Blättern mit Hebräischem oder Griechischem, mit Fragmenten aus dem Talmud, Lucian, Homer, Aristoteles, Petrarck, oder Bardengesängen. Sein Halstuch ist in einem ungeheuren Knoten zusammengebunden, und seine Haare hängen tief unter seinem Hute herunter. Da er in einer Gegend von Wales geboren ist, wo das Englische selten gehört wird, so hat er dasselbe so sehr mit andern Sprachen vermischt, daß selbst seine Landsleute Mühe haben, seine Aussprache zu verstehen. Zu Chester zeichnete Einer seiner Landsleute sein Portrait ab: es soll vollkommen dem eines Donischen Kosaken gleichen. Man sah ihn daselbst zuweilen auf dem Markte, mit einem halben Duzend Büchern unter dem Arm, gierig eine rohe Rübe verzehren, indeß Homer und Aristoteles mit einem Kohlkopfe vertraulich besammeln in seiner Tasche stecken. Er besuchte die Buchhändler fleißig, und fand sich oft im Expeditions-Büreau der Chronikle ein, wo er vorzüglich über das Hebräische sprach, und zuweilen seinen Schubsack auslud, woraus dann Voltaire, Homer, Horaz, französische Flugschriften und Wörterbücher in bunter Unordnung hervorkamen.

Nachdem er sich 14 Tage zu Chester aufgehalten hatte, begab er sich nach Liverpool, und wurde

dasselbst von einem ausgezeichneten Gelehrten sehr liebreich aufgenommen. Er soll hier in einer gelehrten Gesellschaft eine dunkle Stelle im Virgil auf eine neue und befriedigende Art erklärt haben. Im Jahr 1813 kündigte er auch durch ein Circularschreiben ein Nudiment der Walischen Sprachlehre nebst einer Vergleichung der Walischen und Hebräischen Dichtkunst an.

Seit einiger Zeit hält sich Richard Jones auf der Insel Anglesea auf. Das neue monatliche Magazin fordert diejenigen, die ihn dort kennen, auf, weitere Nachricht von ihm zu geben. — Seine Bücher sind rund umher mit Griechisch und Hebräisch bescrieben, und auf den leeren Seiten stehen Auszüge aus dem Talmud. — Durch sein schmutziges Ansehen gerieth er vor einigen Jahren in nicht geringe Verlegenheit. Auf einer seiner Wanderschaften fiel er in die Hände der Soldaten, die ihn für einen Vagabunden, und da sie Schriften in unbekannter Sprache bey ihm fanden, für einen französischen Spion hielten. Als solcher wurde er aufgegriffen, und in einen Kerker eingesperrt. Man wollte ihn richten, allein da keiner von den Richtern die bey ihm gefundenen Schriften lesen konnte, so wandte man sich an einen aufgeklärten Mann, welcher dann die Richter aus ihrem Irrthume rief, und darthat, daß die vorerzählten Pläne und Correspondenzen des Unbekannten Stücke aus dem Talmud, aus Lucian, Theokrit u. s. w. wären. Hierauf wurde er wieder in Freiheit gesetzt.

Am 11. d. M. 1813.

Weihnachts- und Neujahrs Geschenke für die Jugend und Erwachsene.

In unserm Verlag sind roh und gebunden zu finden:

A. S. Niemeyer's religiöse (und vaterländische)
Gedichte. Ordin. Papier 1 Thlr. 12 Gr.

Fein Schreibpapier 2 Thlr.

Becker's Erzählungen aus der alten Welt. 1 —

3. Theil. geb. 3 Thlr. 8 Gr.

Mund's Vater Burgheim unter seinen Kindern.

3 Bände. geb. 2 Thlr. 16 Gr.

Desselben Burgheims Reisen mit seinen Kin-

dern. 2 Bände. geb. 2 Thlr. 6 Gr.

Räthselsbuch (deutsches). 1 Thlr. 12 Gr.

Spieker's Taschenbuch für gebildete Jünglinge

und Jungfrauen. geb. 8 Gr.

Numa Pompil et Guill. Tell par Florian. 8.

geb. 16 Gr.

Der Himmel mit seinen Wundern. Mit 13 Kupfern

und 2 Karten. geb. 1 Thlr.

Der Mensch auf Reisen durch die Welt. Mit

15 Kupfern und 1 Karte. geb. 1 Thlr.

so wie eine große Anzahl anderer Kinder- und Jugend-
schriften.

Buchhandlung des Waisenhauses.

Chronik der Stadt Halle.

an der
Universität.

Nächsten Sonntag akademischer Gottesdienst
um 11 Uhr.

2.

An eine Freundin

bey ihrem ersten Verlust eines Kindes.

So hast Du ihn nun auch, den bitteren Kelch getrunken,
 Der Deinen lieben Kreis bisher vorüber ging!
 So ist der Säugling Dir zum Grabe hingefunken,
 Den ach so warm und treu Dein Mutterarm umfing!
 Wer je ihn selbst gefühlt, den Schmerz von solcher Wunde,
 Der fühlt auch jetzt mit Dir, o Freundin, Deinen Schmerz;
 Doch wer sie auch gehört, die Wort' aus Deinem Munde,
 Erkennt und ehrt auch hier Dein edles, frommes Herz.
 „Wir haben ja von Gott des Guten viel empfangen;
 Gelassen nehmen wir von ihm auch Prüfung an!“
 Wie dürft' ein Mutterherz nach weiterm Trost verlangen,
 Das selbst so kräftig sich, so christlich trösten kann?

3.

Anzeige.

Eine diese Nacht angekommene officielle Nachricht
 zeigt an:

daß das dritte Armee-Corps hier durchgehen,
 und vom 19ten bis 26sten d. M. in und bey Halle
 übernachten wird.

Halle, den 13. Dec. 1815.

Ludwig.

4.

Milde Wohlthaten

für die Armen der Stadt.

Von einem Kindtaufen durch Frau Dr. W. 22 Gr.

5.

Dankagung.

Die bey einem Familienfeste in dem Hause des Herrn Fabrikant S a c h s e in Glaucha zu diesem Zweck zusammengelegten 5 Thaler sind an uns Endesunterzeichnete vertheilt worden, welches wir hiermit dankbar bezeugen. Glaucha, den 7. December 1815.

Die Ehefrauen der Landwehrmänner
Striechel. Jänicke. Voigt. Forberg. Breiting.

6.
Gebörne, Getraute, Gestorbene in Halle ꝛ.
November. December 1815.

a) Gebörne.

Marienparochie: Den 15. Nov. dem Apotheker
Sartmann eine F., Antonie Wilhelmine Sophie.
(Nr. 184.) — Den 22. dem Schuhmachermester
Lindau eine F., Marie Sophie. (Nr. 974.)

Ulrichsparochie: Den 6. Dec. ein unehel. Sohn
todtgeb. (Nr. 1589.)

Moritzparochie: Den 2. Dec. dem Weißbäckermes-
ter Marx ein S., Friedrich Wilhelm. (N. 617.) —
Den 4. ein unehel. S. (Entbindungs-Institut.) —
Den 6. dem Tuchmachergesellen Höse eine Tochter,
Eleonore Wilhelmine. (Nr. 2041.)

Domkirche: Den 8. December dem Handarbeiter
Dobreczeni eine F., Johanne Marie. (Nr. 1652.)

5

Neue

Neumarkt: Den 28. Nov. dem Wollhändler Hartig eine Z., Rosine Marie Caroline. (Nr. 1167.) — Den 2. Dec. ein unehel. S. (Nr. 1094.) — Den 3. dem Strumpfwirkermeister Edler ein S., Friedrich Christian Gottlieb. (Nr. 1262.)

Glauchau: Den 5. Noobr. dem Branntweinbrenner Schmidt eine Z., Theresie. (Nr. 1794.) — Den 26. dem Fischermeister Knöchel eine Z., Johanne Friederike Eleonore. (Nr. 1858.) — Den 2. Dec. dem Handarbeiter Michaelis eine Z., Johanne Marie Rosilie. (Nr. 1701.)

Neumarkt: Den 7. Dec. der Gastgeber Claus mit M. X. Laandorf.

Markenparochie: Den 7. Decbr. der Gasthalter Wiede, alt 60 J. Brustkrankheit. — Den 9. des Soldat Fuchs Wittwe, alt 92 J. Entkräftung.

Ulrichsparochie: Den 4. Dec. der Bäckermeister Treeropp, alt 49 J. 1 M. 3 W. 5 Z. Auszehrung. — Den 5. des Faktors Große Ehefrau, alt 45 J. 5 M. Schlagfluß. — Den 6. ein unehel. S. todt geboren. — Den 7. des Professors Meyer Wittwe, alt 84 J. Entkräftung.

Moritzparochie: Den 5. Dec. des Stärkefabrikant Zwanziger S. Friedrich Carl, alt 1 J. 7 M. Krämpfe.

Neumarkt: Den 9. Dec. des Strumpfftrickermeisters Salomon Ehefrau, alt 39 J. 8 M. Nervenfieber.

Glauchau: Den 8. Dec. des Inspectors Kirchner S., Carl Theodor, alt 11 M. 8 Z. Zahnfieber.

Bekannte

Be k a n n t m a c h u n g e n.

Da mit angezeigt worden, daß aus den Schulkü-
hen im Waisenhause mehrere eiserne Pfenthüren ent-
wendet worden, so wird hierdurch nicht bloß Jeder vor
den Ankauf solcher gefohlten Thüren gewarnt, sondern
es wird auch demjenigen, welcher eine solche Thüre mit
Anzeige des Verkäufers zurückliefern kann, der volle
Werth derselben zur Belohnung hiermit zugesichert.

Halle, den 12. December 1815.

Der Königl. Polizey-Director.
Streiber.

Holzauktion. In dem Holze bey Planena, dem
Rittergute Dieskau gehörig, werden Montag den 18ten
d. M. früh 11 Uhr Dornen, Waasen in Schocken meist-
bietend verkauft.
von Hoffmann.

Kohlenschacht-Verkauf. Zwey und Vier Acker
Land, in Schlettauer Felde, auf dem Fuchsberge beles-
gen, sollen zum Auskohlen verkauft werden. Es befin-
den sich an Funzig Tausend Wispel Kohle darin. Kauf-
lustige erfahren das Nähere bey dem Geschäftsführer
Ebert, wohnhaft am Schulberg Nr. 101.

Sehr gute Kocherbsen, wozu ich den Saamen aus
einer von hier weit entfernten Gegend erhalten habe,
daher ich solche auch wieder, da sie ganz rein sind, zum
Saamen empfehlen kann, sind in Scheffeln und Mezen
zu haben bey dem Oekonom Sachsen. am großen
Berlin Nr. 362.

Eine blau angestrichene Kalesche, recht gut zu einem
Kinderschlitten brauchbar, und ein paar Schlittenkufen
sind zu verkaufen. Das Nähere erfährt man in der
Buchdruckerey des Waisenhauses.

Englische Austern das Hundert 3½ Thlr., Spick,
Aal das Stück 12 Gr., immarinirten Aal und Lachs
das Pfund 10 Gr.; auch erwarte ich in einigen Tagen
frischen Schellfisch und Pommerische Gänsebrüste.

C. S. Riesel am Markte.

D. S. Gerlach empfiehlt sich zu diesem Weihnachts-
 markt mit einem vollständig assortirten Lager von Galan-
 terie- und kurzen Waaren, worunter sich viele Artikel
 besonders für dieses Fest eignen; z. B. goldne, silberne,
 plattirte, tombakne, lackirte, stählerne, eiserne, Holz-
 und Horn-Waaren, als Ringe, Ohrringe, Busenna-
 deln, Medaillons, Ohrgehänge, Uhren, Halsketten,
 Uhrbänder, Peischafte, Uherschüssel, Cigarropfeifen,
 Fingerhüte, Euis, Damen- und andere Kämmen, Leuch-
 ter, Fruchtkörbe, Spucknapfe, Präsentirteller, Vasen,
 Schreibzeuge, Zuckerdosen, Tabakstaschen und Dosen,
 Strickringe, Toiletten, Studirlampen, Nähmaschinen
 und Kästen, Theebüchsen, Tabakspfeifen, Pfeifenbeschlä-
 ge, Deckel, Räumler und Troddeln, Falzbeine, Zahnbür-
 sten, Kleiderbürsten, Wachsstockbüchsen, Stöcke, Reitz-
 peitschen, Sporen, Kantaren, Streigbügel, Messer, Schee-
 ren, Feuerstahle, Feuerzeuge, Cigarrobüchsen, Stock-
 schirme, Stricketuis und Höschen, Löffel, Perlemot; und
 andere Knöpfe, Lichtputzen und Untersätze, Nadelbüchsen,
 Kinderklappern, Schnallen, Pulverhöfner, Schrotbeutel,
 Zuckerhämmer, Punschlöffel, Zitronenpressen, Reifestiefel-
 knechte und Anzieher, Kastrasten, Seifendosen, Pfropf-
 zieher u. s. w.; Porzellan, Steingut, glatt u. geschliffen
 Glas; seidene, lederne, wollene, leinene u. baumwollene
 Handschuh, Strümpfe, Hals- und Schnupftücher, Un-
 terziehjacken, Unterröcke und Mützen; gestickte, gestricke,
 genähete, gehäkelte, auf Sammt gemachte und Profait-
 Arbeit, als Börsen, Tabaks- u. Strickbeutel, Strickkörbe,
 Strumpfbänder, Leibgürtel, Uhrbänder, Halsbinden,
 Oberhemden, Kindermützen und Kleider, Hosenträger,
 Armbänder und Strickringe, Euis, Necessaires, Brief-
 taschen und Schreibtiseln in Cassian, Leder und Papier;
 Fußsohlen, Hut- und Mützenüberzüge, Mützenschirme,
 Wachstafel und Leinwand, Strohecken, Uhrgläser, ge-
 knöppelte Spitzen, Band, Stuck- und Strickgarn, Filz-
 schuhe, Pantoffeln; alle Schreib- u. Zeichenmaterialien,
 als alle Sorten Papier, Schreibebücher, Mappen, Pen-
 nale, Federn, Siegellack, Bleystifte, Tusche, Pinsel,
 Line

Lineale, Zushnäpfe, Reißzeuge, Zusch. u. Mäschelkästen; feine Parfümerie, Eau de Cologne, Citrusöl zum Waschen der Haare, Seife, Essig, Seuf und mehrere dergl. Artikel; optische Waaren, als Brillen, Lorgnetten, Perspective, Spiegel u. s. w.; einige Spielsachen, als Kindersäbel, Kuppel, Patrontaschen, magnetische Fische, Schach, Domino, Schimmelspiele, Damenbretter, Spielzeug, Wirthschaftegeräthe von Steingut u. s. w.

Verwandlungen.

Unter diesen Titel ist in meinem Verlage eine Reihe von Bilderbüchern ganz neuer Art erschienen. Eltern und Erzieher können ihren Kindern und Zöglingen jedes Alters eine angenehmere und geschmackvollere Unterhaltung nicht gewähren, als durch den Besitz dieser Verwandlungen. Ich habe sie nach Mustern bearbeitet lassen, die vor Kurzem in England erschienen und mit außerordentlichem Beyfall aufgenommen wurden. Das erste Heft enthält die Geschichte der kleinen Fanny in 7 Verwandlungen; das zweyte die Geschichte und Abenteuer des kleinen Heinrich in 7 Verwandlungen; das dritte die Geschichte der kleinen Lottchen in 9 Verwandlungen; das vierte mimische Darstellungen von Fritz Sinnreich in 8 Verwandlungen.

Jedes Heft kostet 1 Thlr. 12 Gr., und wird, als ein für sich bestehendes Ganze, auch einzeln verkauft.

Leipzig, im December 1815.

Carl Tauchnitz.

Diese Hefte sind in der Neugerschen Buchhandlung, so wie in den übrigen hiesigen Buchhandlungen, zu bekommen.

Es stehen bey Unterzeichneten drey einspännige Schlitten mit allem Zubehör wegen Mangel an Raum zum Verkauf. Halle, den 12. December 1815.

Mittag auf dem Sandberge.

Gute Teltower Rübchen, die Meße 6 Groschen, sind zu haben bey Frau Weber in der Schmeerstraße.

Außer mehreren kleinen Spielsachen die wir unter dem Preis verkaufen, empfehlen wir zum bevorstehenden Weihnachtstest einige andere Sachen, die der Jugend angenehme Beschäftigung und Unterricht zugleich gewähren. Z. B. die Wasserbaukunst von lackirten Blech — Kästen mit der Mechanik — mit der Geometrie — mit den mathemat. Körpern — mit Feldmefapparat — mit Taschenspieler- und Insektenapparat — Baukästen — Handdruckereien, Gärten zum Aufstellen — magnetische und selbst laufende Thiere, ombre chinoise — Kinder- und Gesellschaftspiele — Jugendschriften, Taschenbücher, Musikalien, Strick-, Stick- und Tapissieremuster, Zeichenbücher, englische und andere Zuskasten, Pastellkasten, und die vorzüglichsten Miniaturkasten des Professor Antbäume in Paris und mehrere Zeichensmaterialien. — Kalligraphische Vorschriften und Schreibmaterialien, Erd- und Himmelsgloben, Reißzeuge, Zirkel u. a. m.

Ferner haben wir auch Toiletten von Holz und Pappe, Bijouteriewaaren in Gold und Silber, die beliebtesten Eisenbijouterieen, gestricke und gehäkelte feine Sachen (mit Ausnahme von Mützen und Kinderkleidern), schöne Dosen und lackirte Waaren aus der vorzüglichen Stobwasserschen Fabrik. Als etwas Neues und Schönes empfehlen wir die so eben erhaltenen gemachten Sammtwaaren, als Strickbeutel, Börsen, Leibgürtel, Beinkleiderträger u. a. m.

Geibelsche Kunsthandlung.

Einen zweyten Transport der beliebten und wohl- schmeckenden Nürnberger brauner und weißer Honiglu- chen hat so eben erhalten die

Geibelsche Kunsthandlung

Sehr schöne feine Pappenköpfe und Kerne, wobey ein Sortiment ganz feine mit Wachs überzogene sich befinden, sind zu haben in der

Geibelschen Kunsthandlung.

Conditoren - Empfehlung

Zum bevorstehenden Feste empfehle ich mich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publicum mit allen Artikeln von Conditorenwaaren. Ich fühle mich überzeugt, indem ich mich bemühen werde, den Wünschen meiner werthen Kunden zu entsprechen, daß Sie mir auch in diesen Artikeln Ihr gütiges Zutrauen nicht versagen werden.

Johann Friedrich Stegmann
in der Märkerstraße.

Kinderschriften und Bücher für junge Leute zu Weihnachtsgeschenken in großer Auswahl, alle Taschenbücher für das Jahr 1816, Zeichenbücher, Strickbücher und Muster, die neuesten Musikalien sind bey dem Buchhändler C. A. Kummel in Halle am Markte unter dem goldenen Ringe zu haben.

Einem geehrten Publicum zeige ich hiermit an, daß ich zum Weihnachtfest wieder eine ziemliche Anzahl von Pappsachen, bestehend aus Secretairs, Kommoden, Sopha's, Stühlen, Schwingwiegen, Betten, Küssen, Ritterhelmen u. s. w., so auch Puppen zum Aus- und Anziehen, Arbeitsbeutel, Strick- und Strickmützen zu verkaufen habe; bitte daher um geneigten Zuspruch.

Werner
wohnhaft im sonstigen Hotel de Saxe, große Ulrichsstraße Nr. 4.

Haasensfell - Gesuch

Jeder, wer gute Haasensfelle bringt, bekommt pro Stück Eiß Groschen bey den Hutmachermeistern Wesber, Pfabl und Gleitsmann.

Halle, den 12. December 1815.

Ganz frische marintire Heringe, wie auch gute holländische Heringe sind zu haben in der kleinen Ulrichsstraße bey der Wittve Deybaldt.

Am 7ten d. M. früh um halb 6 Uhr erriß mir der Tod meine verehrungswürdige Tante und Pflegemutter, die verwitwete Frau Professorin Meyer, in dem beynahe zurückgelegten 84sten Jahre ihres Lebens.

Den zurückgelassenen Freunden und Bekannten der Verstorbenen mache ich diesen Todesfall mit Verbitung der Beyleidsbezeugungen hierdurch schuldigt bekannt.

Halle, den 8. December 1815.

Verwittwete Netter geborne Meyer.

Mit Ruhe und Glaubenskraft eines Christen endete, nach kurzem Krankenlager und leichtem Kampfe, am 7ten d. M. in der Nacht zwischen 10 und 11 Uhr, mein innigst geliebter Gatte, Johann Gottlob Wiede, sein irdisches Leben in einer Brustentzündung. Ich lebte mit ihm 28 Jahre 2 Monate in der Ehe, und sein Leben brachte er auf 60 Jahre, 10 Monate und 7 Tage. Wir waren so froh und glücklich zusammen. Ach, nun steh' ich einlam da und verlassen von ihm! Mit Wehmuth blicke ich auf meine fünf Kinder, die den liebevollsten Vater, dessen sie noch sehr bedurften, mit ihm verlohren haben; und das vermehrt meinen Schmerz. Ich muß in Demuth den Unerforschlichen verehren, wenn sich auch sein Weg ins Dunkle verliert. Er wird mich und meine Verwaisten nicht verlassen! — Die ungetheilte Theilnahme von unsern Freunden und Bekannten, denen wir diese Anzeige widmen, ist sehr tröstend für uns, und ein hinlänglicher Beweis, daß der Verewigte ein rechtschaffen, biederer Bürger gewesen, dem Jeder, der ihn kannte, von Herzen gut war. Mit meinem aufrichtigsten Danke für alle dem Seligen bewiesene Liebe und Freundschaft verbinde ich zugleich die Anzeige, daß ich die Gastwirthschaft, unter dem Beystande meiner Tochter, nach wie vor fortfetzen werde, und daher bitte, und die Hinterlassenen, mit gleichem Zutrauen zu beehren.

Halle, am 10. December 1815.

Auguste Friederike Wiede, geb. Vollrath,
und im Namen meiner Kinder u. meines Schwieger Sohnes.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.